

## **„Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg“ Von den gesellschaftlichen Verwerfungen der neoliberalen Globalisierung zu den weltumspannenden politischen Ansätzen jenseits des Casinokapitalismus**

1. <http://derstandard.at> vom 28. Juli 2007.
2. ProZukunft, Robert-Jungk-Stiftung.
3. Österreichische Militärische Zeitschrift 2/2008.
4. Wissenschaft & Frieden 4/2006.
5. Österreichische Forschungsförderung für internationale Entwicklung, online.
6. Kompetenz, Zeitschrift der GPA, Nr. 9/2006.
7. Portal für Politikwissenschaft, pw-portal.de.
8. [www.hofburg.at](http://www.hofburg.at), Bundespräsident Dr. Heinz Fischer zur Sommerakademie
9. BF, Nr. 28/2005, 13. Juli 2005, Seite 44.
10. Interviews mit Andreas Zumach, Jörg Huffschmid, Elmar Altvater, Peter Lock und Heinz Fischer, in: [derStandard.at](http://derStandard.at), Juli 2005.

1.

### **Sammelband thematisiert unter anderem internationale Konflikte und alternative Lösungsansätze – Eine Rezension**

Wien - Die Zusammenhänge von Ökonomie und Krieg, die internationale Wirtschaftswie Rüstungspolitik sowie die Zunahme privater Gewaltmonopole sind grob skizziert die zentralen Themen dieser Buchreihe, herausgegeben vom Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK). Der 2006 erschienene Band beinhaltet 20 Beiträge von den an der 22. Internationalen Sommerakademie in Stadtschlaining teilnehmenden ReferentInnen und Workshop-LeiterInnen.

#### **„Wunderbare Alternative“ zur USA**

Das Erlöschen der Erdölvorräte in den kommenden 30, 40 Jahren sowie der wachsende Bedarf nach Öl führten immer öfter zu Kriegen, wie etwa im Irak, so Elmar Altvater, Berliner Politikprofessor und Autor zahlreicher kapitalismuskritischer Bücher im vorliegenden Band. Öl als der antreibende Motor der Industrialisierung: wolle man auf andere Energiequellen umsteigen, müsse man das ganze Wirtschaftssystem überdenken. Dass die Akteure der Weltwirtschaft daran kein Interesse habe, liege auf der Hand. Dennoch, führt Altvater weiter aus, sei ein Umdenken unabdingbar, ohne erneuerbare Energien drohe das Chaos. Der Europäischen Union als „wunderbare Alternative“ zur USA widmet sich die deutsche Ökonomin Birgit Mahnkopf. Die EU habe, was neoliberale Wirtschaftsabkommen mit den Ländern des Südens angeht, längst die USA überholt und stünde auch der internationalen Welthandelsorganisation (WTO) um nichts nach. Sie unterstreicht in ihrem Beitrag, dass die EU-Freihandelsagenda eine besondere Gefahr für nachhaltige Entwicklung und Sicherheit im Süden darstelle.

## **Globale Wirtschaftspolitik**

Andere Beiträge, wie beispielsweise die von Werner Ruf, analysieren wiederum den zunehmenden Einfluss militärischer Privatunternehmen. Der Militärforscher Peter Lock sieht ferner die Ursache für diesen Wandel in den Verfehlungen der globalen Wirtschaftspolitik für die Länder der "Dritten Welt", die im Zerfall der staatlichen Strukturen, in steigender Arbeitslosigkeit sowie rasanter Urbanisierung münden. Wie sich in Folge von Privatisierung, Liberalisierung und Medienfusionen die Rolle und Arbeitsweisen von Journalisten ändern, und welchen Einfluss Journalisten auf die Berichterstattung haben - diese Fragen stehen im Zentrum des Beitrag von Andreas Zumach, internationaler Korrespondent der Berliner "tageszeitung" (taz). Die Verflechtungen von NGOs mit Regierungen und Militär zeigt Jörg Becker, Politologe an der Universität Marburg, in seinem spannenden Beitrag am Beispiel (Ex-) Jugoslawien auf.

## **Nachhaltige Entwicklung**

Der Frage nach zukunftsfähigen entwicklungspolitischen Ansätzen gehen der deutsche Entwicklungsexperte Thomas Fues und Bernhard Mark Ungericht, Professor am Institut für Internationales Management in Graz, nach. Und aus der Sicht von FriedensforscherInnen plädiert Hildegard Goss-Mayr für eine Wiederentdeckung von Gewaltfreiheit als politische Kategorie. Hans Holzinger wiederum wirbt für Nachhaltige Entwicklung als „Leitbild für das 21. Jahrhundert“. „Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg“ bietet einen umfassenden Einblick in die aktuellen Tendenzen der Weltpolitik. Der Sammelband ist thematisch in acht Teile gegliedert, Grafiken und Tabellen veranschaulichen das empirische und theoretische Material. Vorbildlich hervorzuheben sind auch die zahlreichen bibliographischen Angaben am Ende jedes Beitrages. Ein großes Manko: Die wenigen Beiträge von Frauen. Nur zwei Verfasserinnen finden sich unter den AutorInnen.

*“Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg. Von den gesellschaftlichen Verwerfungen der neoliberalen Globalisierung zu den weltumspannenden politischen Ansätzen jenseits des Casinokapitalismus“ (LitVerlag, 2. Auflage, 2006, 304 S.) - Mit Beiträgen von Elmar Altvater, Jörg Becker, Heinz Fischer, Thomas Fues, Erich Kitzmüller, Friedrich Korkisch, Peter Lock, Hildegard Goss-Mayr, Hans Holzinger, Jörg Huffschild, Friedrich Korkisch, Gerald Mader, Birgit Mahnkopf, Bernhard Mark-Ungericht, Werner Ruf, Thomas Roithner, Hans Sallmutter, Hermann Scheer, Peter Strutyński, Jakob von Uexküll und Andreas Zumach. (red)*

Quelle: <http://derstandard.at> vom 28. Juli 2007.

2.

In der Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit, so der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer in seinem Eröffnungsbeitrag bei der 22. Sommerakademie des ÖSFK auf Burg Schlaining, sei die "historische Entwicklung vom Faustrecht zum nationalen Rechtsstaat" gelungen, der Schritt "vom Recht des Stärkeren zum internationalen Rechtsstaat über positive Entwicklungstendenzen" aber noch nicht hinausgekommen. Dass die Intensivierung dieses Prozesses notwendig und wünschenswert ist, aber auch mit vielen Hürden versehen ist, kann, soweit ich sehe, als gemeinsamer Nenner der insgesamt 20 in diesem Band versammelten Beiträge - nur zwei von Frauen verfasst - angesehen werden. Einige zentrale Aspekte seien hier vermittelt.

Gerald Mader, der Leiter des ÖSFK, spricht vom Neoliberalismus als "ökonomischer und geistlicher Fehlentwicklung" und stellt pointiert die Frage, ob ein "utopischer Realismus" dazu beitragen könnte, "Macht und Moral sowie Partikularismus und Universalismus zu versöhnen" (S.19). Tiefe Skepsis aber auch gangbare Alternativen in Anbetracht des aktuellen Weltzustandes vermittelt Jakob von Uexküll, der zum einen von einem "eklatanten politischen Umsetzungsdefizit" spricht - "Es ist eigentlich unmöglich, sich vorzustellen, dass eine moderne Gesellschaft entscheidet, sich selbst zu zerstören. Aber genau das tun wir zur Zeit." (S.29). - und zum anderen eine "spirituelle Erneuerung" (auch eine der Kirchen) und einmal mehr die Etablierung eines "World Future Council" als Gremium der "Bürgerrechte weltweit" und Vertretung jener Menschen einfordert, "die weder George W. Bush noch Osama Bin Laden ihre Stimme geben wollen".

Eindrucksvoll arbeitet der Sozialwissenschaftler Peter Lock die Dimensionen der "Schattenglobalisierung" heraus: Florierender Schwarz- und Drogenhandel, die Nötigung von Kindern, Jugendlichen und Frauen (sexuell, aber auch zur Durchsetzung militärischer Interessen) dies und mehr seien die Folgen einer lebensfeindlichen Ökonomie, die maßgeblich zur Zerstörung sozialer Bindungen führe. Erhellende Einsichten über die profitable Seite dieser Entwicklung vermittelt u.a. Werner Ruf in einer Analyse zum wachsenden Einfluss privater militärischer Unternehmen (PMUs). US-Unternehmen wie MPRI und Carlyle, deren Angebot von Söldnern und Luftkriegsführung bis hin zur Energie- und Gesundheitsversorgung reichen, unterminieren das Gewaltmonopol des Staates und trügen so dazu bei, die Grenzen zwischen Legalität und Kriminalität zu verwischen und internationale Standards (z.B. das Völkerrecht) zu unterminieren. Dass diese Entwicklung indes auch in Europa (auf etwas niedrigerem Niveau) zu beobachten ist, zeigt ein Abschnitt zur Rolle des militärisch-industriellen Komplexes in der EU.

Wie aber steht es um Ansätze zu alternativen, zukunftsfähigen Entwicklungen? Thomas Fues reflektiert über Möglichkeiten einer "zukunftsfähigen Entwicklungspolitik unter den Bedingungen der Globalisierung", und Bernhard M. Ungericht, Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Graz, thematisiert das (schwierige) Verhältnis zwischen transnationalen Unternehmen und NGOs. Es ist vielleicht kein Zufall, dass dezidiert Positives den beiden abschließenden Beiträgen vorbehalten bleibt. Zum einen plädiert Hildegard Goss-Mayr für eine Wiederentdeckung und -einübung von Gewaltfreiheit als politische Kategorie und berichtet sehr eindrucksvoll nicht nur über Philosophie und Methoden dieses

Ansatzes, sondern vor allem auch über den Erfolg der "Bauern von Larzac" und ihrem erfolgreichen Engagement gegen die Ausweitung des Truppenübungsplatzes. Zum anderen wirbt mein Kollege Hans Holzinger für Nachhaltige Entwicklung als "Leitbild für das 21. Jahrhundert", und benennt - wie könnte es anders sein - eine Vielzahl von Initiativen, die diesem Prinzip in ihrer Arbeit Rechnung tragen.

Rezension von Dr. Walter Spielmann

Quelle: ProZukunft, herausgegeben von der Robert-Jungk-Stiftung, 03/2006, S.16

3.

Das vorliegende Buch geht auf die 22. Internationale Sommerakademie auf der Burg Schlaining zurück, die 2005 stattfand und von insgesamt 450 Interessierten besucht wurde. Im vorliegenden Buch wird die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg aus der Sicht der Friedens- und Militärwissenschaft, der Wirtschaftswissenschaften, der Philosophie, der Kommunikationswissenschaften, der Gewerkschafts- und Friedensbewegungen, der Entwicklungspolitik, des Journalismus sowie der Politik diskutiert. Der Sammelband beinhaltet Beiträge von Elmar Altvater, Jörg Becker, Heinz Fischer, Thomas Fues, Erich Kitzmüller, Friedrich Korkisch, Peter Lock, Hildegard Goss-Mayr, Hans Holzinger, Jörg Huffs Schmid, Gerald Mader, Birgit Mahnkopf, Bernhard Mark-Ungericht, Angela Riedmann, Werner Ruf, Thomas Roithner, Hans Sallmutter, Hermann Scheer, Peter Strutynski, Jakob von Uexküll und Andreas Zumach. Die Aufsätze der einzelnen Autoren sind in acht Großkapitel, nämlich

- Ökonomie und Krieg
- Die Ökonomie der neuen Kriege,
- Ökonomie, Militär und die Beziehungen zwischen Nord und Süd,
- Rohstoffkriege oder alternative Energiesicherheit?,
- Die Zukunft von Demokratie, Politik und Medien, Sozialer Frieden und freie Presse im „permanenten Krieg“,
- Militärisch-industrieller Komplex in der Europäischen Union,
- Eine zukunftsfähige Weltpolitik in einer neoliberalen Ökonomie und
- Zivilgesellschaft und Weltunordnung

angeordnet.

In der Eröffnung stellte Bundespräsident Fischer trotz seines optimistischen Blickes in die Zukunft fest, dass die Ordnungsversuche der Politik, unfairen Entwicklung entgegenzuwirken, vielfach zu spät kamen bzw. nur in international abgestimmter Vorgangsweise möglich wären, wofür aber leider vielfach kein Konsens besteht. Insgesamt, so Fischer, sei die Antwort der Politik auf die Probleme der Globalisierung bisher weitgehend unbefriedigend geblieben. Jakob von Uexküll, Stifter des alternativen Nobelpreises, spricht sich in seinem Aufsatz für einen Welt-Zukunftsrat aus, um die Gefahren, die sich aus der globalen Gier ergeben, rechtzeitig erkennen und abwenden zu können. Der heute existierende Kapitalismus basiere auf der Annahme der Unerschöpflichkeit der fossilen Brennstoffe. Dass dies ein zentraler

Denkfehler ist, zeigt Elmar Altvater auf, indem er nachweist, dass die Erde kein Füllhorn ist.

Ein bedeutender Analysepunkt ist auch die Rolle der Medien, die nach Andreas Zumach angesichts der Globalisierung versagt haben. Der neoliberale Diskurs um die Senkung der Gesundheitsausgaben, die Strukturanpassungsmaßnahmen, die Deregulierung und den Abbau von Subventionen hat vielfach unwidersprochen in die Berichterstattung der Journalisten Eingang gefunden. Den Fetischcharakter des Geldes beschreibt Erich Kitzmüller. Das Denken der Menschen gegenüber Geld, Macht und Besitz ist eine Form von Suchtverhalten. Dieses identifiziert er als Tiefenstruktur des Unfriedens in einer kapitalistisch organisierten Gesellschaft.

Der Frage, ob die europäische Rüstungsindustrie ein ernsthafter Konkurrent der US-amerikanischen Waffenschmieden werden könnte, gehen Peter Strutynski und Friedrich Korkisch nach. Sie kommen dabei zum Schluss, dass sich nach der historischen Wende 1990/91 der rückläufige Bedarf an Waffen und Ausrüstungen zunächst negativ auf die europäische Rüstungsindustrie ausgewirkt hat, dass sich aber neuerdings durch die wieder ansteigenden Militärhaushalte der EU-Staaten und den Nachholbedarf der mittel- und osteuropäischen Staaten in Bezug auf die Ausrüstung der Streitkräfte Chancen für die europäische Rüstungsindustrie ergeben.

Den Schlusspunkt setzt Hans Holzinger mit seinem Aufsatz über die Entwicklung eines Leitbildes für das 21. Jahrhundert. Er meint, dass ein Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit und sozialer Demokratie nur in einem globalen Gesellschaftsvertrag eingefordert werden könne.

Insgesamt gesehen ist das Buch eine hervorragende Diskussionsgrundlage, wie die Menschheit künftig ihre Ressourcen besser bewirtschaften sollte, um von der scheinbaren Weltunordnung zu einer Weltordnung zu kommen. Albert Einstein hat hierzu einen treffenden Vorschlag gemacht: „Es gäbe genug Geld, genug Arbeit, genug zu essen, wenn wir die Reichtümer der Welt richtig verteilen würden, statt uns zu Sklaven starrer Wirtschaftsdoktrinen zu -traditionen zu machen“

Rezension von H. Pöcher

Quelle: Österreichische Militärische Zeitschrift, Nr. 2/2008, März/April 2008, LXXXVIII. Jahrgang, Herausgegeben vom Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien, Seite 266.

4.

Quelle: Wissenschaft & Frieden (Hrsg.), Nr. 4/2006, 24. Jg., Marburg 2006, Seite 58.  
Rezension: Dr. Michael Berndt



Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.): **Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg. Von den gesellschaftlichen Verwerfungen der neoliberalen Globalisierung zu den weltumspannenden politischen Ansätzen jenseits des Casinokapitalismus.** Projektleitung: Thomas Roithner (Dialog: 49). Lit-Verlag, Münster/ Wien 2006, 300 S., ISBN 3-8258-9723-0, 12,90 Euro.

Der vorliegende Band mit dem sehr unhandlichen Untertitel, ist die Zusammenstellung der Beiträge zur 22. Internationalen Sommerakademie auf der Burg Schlaining vom 10.-15. Juli 2005 plus einem Exkurs zu 50 Jahre Neutralität Österreichs. In 20 Beiträgen wird ein breites thematisches Spektrum aufgerissen. Dieses erstreckt sich einerseits über den inhaltlichen Zusammenhang zwischen globalen ökonomischen Entwicklungen, den neuen (und alten) Akteuren der Kriegführung, wirtschaftspolitischen Strategien der führenden Industrienationen und der internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen bis zur Rolle der Medien und der NGO und andererseits von der Skizzierung umwelt-, entwicklungs- und friedenspolitischer Notwendigkeiten auf der Basis eines erweiterten Friedensbegriffes bis zur wissenschaftlichen Erklärung realpolitischer »Sachzwänge« regierungsamtlichen und regierungsberatenden Handelns. Entsprechend weit streckt sich auch das Spektrum der AutorInnen: Neben dem Bundespräsidenten Österreichs, Heinz Fischer, finden sich in diesem Band der Sprecher des (deutschen) Bundesausschuss Friedensratschlag, Peter Strutyński. Und neben dem Stifter des alternativen Nobelpreises, Jakob von Uexküll, findet sich mit Friedrich Korkisch ein Mitglied der Wissenschaftskommission des (österreichischen) Bundesministerium für Landesverteidigung. Somit ist das Maß an Kritik,

dass den im Titel des Werkes skizzierten Verhältnissen gegenüber angeführt wird in Breite und Tiefe auch weit gefächert.

Kaum einer der Beiträge in diesem Band – einmal abgesehen von der sehr pointierten Einführung des Präsidenten des Friedenszentrums Schlaining, Gerald Mader, und dem Vorwort des Projektleiters, Thomas Roithner – dürfte aber neu sein und in seinem Tenor etwas zu Tage gefördert haben, was nicht schon an anderer Stelle publiziert wurde. So finden sich z.B. die Argumente von Peter Lock zu den Akteuren der neuen Kriege und zur Schattenglobalisierung, von Elmar Altvater zum Fossilismus und von Werner Ruf zu privaten Militärunternehmen, von Jörg Huffschmid zu den internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen, von Peter Strutyński zur Militärmacht EU auch schon in diversen anderen Publikationen.

Der Reiz des Bandes liegt also nicht darin, neueste Forschungsergebnisse und/oder wissenschaftliche bzw. politische Positionen zu Tage zu fördern, sondern in seiner Zusammenstellung. Wer sich mit verschiedensten Aspekten der kapitalistischen Weltordnung, mit ihren sozialen, militärischen und ökologischen Folgen und Ursachen beschäftigen möchte, dem sei dieser Band ans Herz gelegt. Denn die o.g. Argumente sind eingereiht, z.B. in Ausführungen zur Problematik von Freihandel von Birgit Mahnkopf und einer sehr kritischen Auseinandersetzung mit der Rolle von NGO von Jörg Becker. So bietet der Band allein schon das Ausgangsmaterial für eine neue Studie. Das dieses Potential nicht in Form eines zusammenführenden und die Einzelaspekte konzentriert in Beziehung setzenden Schlusswortes von den Herausgebern selbst genutzt wurde, könnte als Wehrmutstropfen angesehen werden. Die nicht-konfliktforschungsmäßig vorgelesene LeserIn wird so mit unterschiedlichsten Eindrücken alleine gelassen. Und noch ein weiteres Manko könnte dem Band angelastet werden: Trotz der Breite von Themen und Positionen die sich nahezu alle auf die globalisierte Welt fokussieren, fehlen Autoren, die nicht aus dem europäischen Rahmen kommen. Ihre Einbeziehung würde allerdings die Dimensionen der Problemlage der Nach-Ost-West-Konfliktswelt noch potenzieren.

Wer sich allerdings der Aufgabe stellen will, aus den unterschiedlichsten Argumentationen ein eigenes zusammenhängendes Bild der Interessen und Widersprüche in der neuen Weltunordnung zu bilden, dem sei die Lektüre dringend angeraten.

*Dr. Michael Berndt*

5.

Key words: Österreich; USA; EU; Neoliberalismus; Rüstungsindustrie; Entwicklungspolitik; Nachhaltige Entwicklung; Staatszerfall; Nichtstaatliche Organisation; Multinationales Unternehmen; Privates Militärunternehmen; Medien; Energiepolitik; Gewaltlosigkeit; Neutralität; Handelspolitik; Friedenspolitik; Weltfinanzordnung; Corporate Governance; Erneuerbare Energie

Österreichische und deutsche ÖkonomInnen, PolitologInnen, SoziologInnen sowie MitarbeiterInnen von Gewerkschaften und Umweltschutzorganisationen stellen in dieser Dokumentation eines Symposiums den Neoliberalismus als ökonomische und geistige Fehlentwicklung an den Pranger. Beleuchtet werden die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsordnung und Krieg, der Status der Rüstungsindustrie in der EU, die Rolle privater militärischer Unternehmen, die aus dem Freihandel resultierenden Gefahren für nachhaltige Entwicklung und das Konfliktpotential der Energiepolitik. Offen gelegt wird das Einwirken der Rüstungsindustrie auf Medien und nichtstaatliche Organisationen. Neben einem Exkurs über 50 Jahre österreichische Neutralität werden die Optionen der Entwicklungspolitik, gewaltfreien Gesellschaftsveränderung sowie Regulierung von Finanzindustrie und Konzernen ausgeleuchtet.

ÖFSE SIG: 08285/49

*Roithner, Thomas [Hrsg.]: Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg. Von den gesellschaftlichen Verwerfungen der neoliberalen Globalisierung zu den weltumspannenden politischen Ansätzen jenseits des Casinokapitalismus (Dialog – Beiträge zur Friedensforschung 49)  
Wien [u.a.]: LIT-Verl., 2006 – 300 Seiten, ISBN 3-7000-0503-2*

Quelle: Österreichische Forschungsstiftung für internationale Entwicklung, Wien,  
<http://www.oefse.at/bibliothek/neuzugaenge/okt06.htm>

6.

Das Buch stellt die globalen Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Krieg in einem breiteren Kontext dar und bedient sich dabei eines umfassenden Friedensbegriffes – über den Zustand des Nichtkrieg hinausgehend. Die „Weltunordnung von Ökonomie und Krieg“ wird dabei aus Sicht der Philosophie, der Friedens- und Militärwissenschaft, des Journalismus sowie der Politik diskutiert.

ÖSFK: Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg, Lit Verlag, € 12,90

Quelle: Kompetenz. Das Magazin für den organisierten Erfolg. Gewerkschaft der Privatangestellten, Ausgabe 9/2006, 4.9.2006, Seite 47.

7.

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.)  
Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg. Von den gesellschaftlichen Verwerfungen der neoliberalen Globalisierung zu den weltumspannenden politischen Ansätzen jenseits des Casinokapitalismus. Projektleitung: Thomas Roithner  
Wien: Lit 2006 (Dialog 49, 2. Aufl.); 301 S.; brosch.,  
12,90 €; ISBN 978-3-8258-9723-9

Mit dem Untertitel soll ein breites – über die Nichtexistenz von Krieg weit hinausgehendes – Verständnis von Frieden signalisiert werden, das den Beiträgen zugrunde liegt. Sie sind im Rahmen der 22. Internationalen Sommerakademie auf der Burg Schlaining vom Juli 2005 entstanden. Ausgehend von einer grundsätzlichen Kritik am Neoliberalismus werden die globalen Zusammenhänge von Krieg und Ökonomie von Vertretern aus Sozial-, Politik- und Wirtschaftswissenschaft, Medien, Militär und Zivilgesellschaft anhand unterschiedlicher Themenfelder reflektiert und analysiert. Ein wichtiges Untersuchungsfeld stellt die Verbindung von Krieg und Energiesicherheit dar. Scheer zeigt die Notwendigkeit einer „solaren Revolution“ (133) auf und Altvater betont, dass ein erneuerbares Energieregime nur erfolgreich sein kann, wenn damit, „eine soziale, eine kulturelle und eine politische Revolution eingeleitet wird.“ (80) Beiträge zu Welthandel und Nord-Süd-Beziehungen (Huffschmid, Mahnkopf) sowie zur Ausgestaltung einer zukunftsfähigen Entwicklungspolitik (Fues) stellen einen zweiten Themenblock dar. Außerdem geht es u. a. um die Rolle der Medien und deren Verquickung mit der Rüstungsindustrie (Zumach), um die Bedeutung von privaten militärischen Unternehmen (Ruf) und um die Rüstungsindustrie der EU (Strutynski, Korkisch).

Anke Rösener (AR)

Dipl.-Politologin, Redakteurin pw-portal.de.

Empfohlene Zitierweise: Anke Rösener, Rezension zu: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.): Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg. Von den gesellschaftlichen Verwerfungen der neoliberalen Globalisierung zu den weltumspannenden politischen Ansätzen jenseits des Casinokapitalismus. Projektleitung: Thomas Roithner, Wien 2006, in: Portal für Politikwissenschaft, [http://www.pw-portal.de/index.php?option=com\\_lqm&query=6&Itemid=2&task=showresults&ID\\_Buch\\_Link=31757](http://www.pw-portal.de/index.php?option=com_lqm&query=6&Itemid=2&task=showresults&ID_Buch_Link=31757), veröffentlicht am 16.08.2007, abgerufen am 01.02.2013.



PRINTVERSION

HOFBURG.AT | PRÄSIDENTSCHAFTSKANZLEI DER REPUBLIK ÖSTERREICH



**Dr. Heinz Fischer**  
Der Bundespräsident der Republik Österreich




---

HOME  
DR. HEINZ FISCHER  
MARGIT FISCHER  
BÜRGERSERVICE  
NEWSROOM  
Presseaussendungen  
Termine  
Reden  
Interviews und Beiträge  
Bildarchiv  
Medienservice  
PRÄSIDENTSCHAFTSKANZLEI  
AMT UND FUNKTION  
LINKS  
KONTAKT

---

## Eröffnung der 22. Internationalen Sommerakademie des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung Burg Schlaining

### Bisher 300 Anmeldungen zur Veranstaltungsreihe über "Die Weltordnung von Ökonomie und Krieg"

Ein weltweites Reges Interesse ruft laut Organisatoren schon im Vorfeld die vom 1. bis 2. Juli auf Burg Schlaining im Südburgenland stattfindende 22. Internationale Sommerakademie des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) hervor: Zu der aus einer Reihe von Vorträgen und Workshops unter dem Titel: "Die Weltordnung von Ökonomie und Krieg" bestehenden Veranstaltung mit ihren zehn Arbeitskreisen gibt es bereits die Rekordanmeldung von 300 Teilnehmern, teilte das ÖSFK in einer Pressemitteilung mit. Bei der Eröffnung der Sommerakademie am Sonntag ab 11 Uhr sprach der Stifter und Gründer des Alternativen Nobelpreises, Jakob von Hodinka, Festrede und Bundespräsident Heinz Fischer die Eröffnungswortansprache halten. Das Thema habe durch die EU-Konferenzdebatte und durch die inzwischen eingesetzte Mediendiskussion über die Globalisierung, Neoliberalismus und Kapitalismuskritik eine zusätzliche Aktualität erfahren, so der Präsident des Studienzentrums, Gerald Mader. In der Sommerakademie werden daher auch die Fragen eines europäischen und eines globalen Perspektivwechsels zur Diskussion stehen. (Schluss) hcg/vos

# 22. Int. Sommerakademie

## Friedenszentrum Burg Schlaining verzeichnet Teilnehmerrekord

Laut Organisatoren stößt die 22. Internationale Sommerakademie des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), die vom 10. Juli bis 15. Juli in der Burg Schlaining stattfindet, heuer auf reges Interesse.

„Die Geschichte der Menschheit führt uns vor Augen, dass es offensichtlich sehr viel schwieriger ist Frieden zu finden, als einen Krieg zu beginnen“, so BP Heinz Fischer in seinem Eröffnungsvortrag. Die Veranstaltung steht heuer unter dem Titel „Die Weltunordnung von Ökonomie und Krieg“. Zu diesem Thema gibt es eine Reihe von Vorträgen und Workshops. Einer der Höhepunk-



Th. Roithner, J.v. Uexküll, Landeshauptmann H. Niessl, Bundespräsident H. Fischer und G. Mader (v.li.).

te der Eröffnung war die Festrede des Stifters und Gründers des Alternativen Nobelpreises, Jakob von Uexküll. In der Sommerakademie werden heuer auch die Fragen eines europäischen und globalen Kurswechsels zur Diskussi-

on stehen. Optimistisch sieht der Präsident des Studienzentrums, Gerald Mader in die Zukunft: „Denn man kann erkennen, dass die Menschen sehr wohl aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben“. *Carmen Schmidbauer*

Quelle: BF, Nr. 28/2005, 13. Juli 2005, Seite 44.

[text only] [mobil]

NEUROOM Politik Investor Web Sport Panorama  
 Diese Werbeeinschaltung dauert nur einige Sekunden. Sie können sie aber auch sofort schließen.

Donnerstag, 21. Juli 2005 | 11:56 MESZ  
 derStandard.at | Politik | International | F

► **"Im Bett mit dem**



► **Internetkrieg und**



► **NGOs sind kein Patentrezept** [20]  
 Der deutsche Ökonom Jörg Huffschmid spricht sich im derStandard.at- **Interview** für ein Ende des direkten Einflusses der Geberländer auf die Entwicklungshilfe aus



► **"Die Erde ist kein Füllhorn"** [42]  
 Der Politikwissenschaftler Elmar Altvater im derStandard.at- **Interview** über das "fossile Energieregime", Globalisierung, Antiamerikanismus und Antisemitismus



► **Neue Kriegsformen in der "Dritten Welt"** [33]  
 Militärforscher Peter Lock: Von Weltöffentlichkeit unbeachtet ändert sich durch "Schattenglobalisierung" die Gestalt der Gewalt



► **Heinz Fischer: "Nicht auf einen Krieg der Religionen hinsteuern"** [62]  
 Der Bundespräsident bei der Eröffnung der Sommerakademie im derStandard.at- **Interview** über Mittel gegen Terror, Krieg und Frieden und die Neutralität



Home Login/Registrierung Archiv Sales

Quelle: Interviews mit Andreas Zumach, Jörg Huffschmid, Elmar Altvater, Peter Lock und Heinz Fischer, in: derStandard.at, Online, Juli 2005.